

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Aus Jevers Vergangenheit

Hohnholz, Diedrich

Jever, 1886

Vorwort

urn:nbn:de:gbv:45:1-6757

Sines, frischer Spruch, die und noch die
 von Zeiten und erst nach dem ersten
 jetzt warme Herzen in Stadt und Land
 diese kleine Schrift mit freudigen
 die In dem nunmehr

Die deutsche Eiche beschattet die nordfriesischen

„Die deutsche Eiche beschattet die nordfriesischen
 Fluren nicht, aber das Volk selber steht da, eine
 deutsche Eiche mit eisenfestem Stamm und zäher,
 tiefgeschlagener Wurzel. Möge der Geist seiner Väter
 immer auf ihm ruhen; denn der ist edel und frei,
 regsam, stark, beharrlich und selbständig.“

(Michelsen, Nordfriesland im Mittelalter.)

Die deutsche Eiche beschattet die nordfriesischen

Die deutsche Eiche beschattet die nordfriesischen

Die deutsche Eiche beschattet die nordfriesischen

Die deutsche Eiche beschattet die nordfriesischen

Wie die germanische Eiche ihre kräftige Wurzel tief
 hinabsenkt in den Boden, der sie hält und nährt, so ist
 auch von je her der Frieser verwachsen gewesen mit der
 Heimat, die seine Väter den Wogen des Meeres Fuß um
 Fuß mit vereinten Kräften und beharrlichstem Ringen ent-
 rissen und die noch jetzt gegen die immer von neuem sich
 heranwälzenden Fluten verteidigt werden muß. Unter den
 Stammesgenossen aber hängt nicht zum wenigsten der
 Jeveländer an der Heimat. Sagt man doch, daß ein
 rechter Jeveländer sich nur vollauf heimisch und wohl
 fühlen kann, wenn und so weit der ehrwürdige Schloßthurm
 seinem Auge erreichbar ist. Und diese Liebe zur engeren
 Heimat, die Wurzel und der Keim echter Vaterlandsliebe,
 sie äußert sich naturgemäß auch in der Hochhaltung friesischen

Gegen das Ende des 12. Jahrhunderts standen die drei friesischen Landschaften Rüstringen, Östringen und Wangerland unter sich und mit dem übrigen Friesland in keiner andern Verbindung als durch das lockere Band der upstallsboomischen Versammlungen. Einen eigentlichen Staat, ein in sich abgeschlossenes, nach bestimmter Form regiertes Ganzes bildete Friesland nicht, und namentlich wird eine friesische Republik der sieben Seelände kaum ernstlich in betracht kommen können.

Die Verbindung der friesischen Landschaften scheint vielmehr einzig die Aufrechterhaltung des Landfriedens bezweckt zu haben. Aber die schiefsrichterlichen Urteile beim Upstallsboom*) konnten ebenso wenig wie in neuerer Zeit die Konferenzbeschlüsse der europäischen Großstaaten den Frieden sichern, und gerade das 12., 13. und 14. Jahrhundert bildeten in den friesischen Landen eine fast ununterbrochene Kette von Kämpfen und Streitigkeiten, die unendliches Elend im Gefolge haben mußten. Es heißt zwar in einer jeverschen Chronik:

„Do“ — 1148 bei Gelegenheit eines Streites mit den Östringern — „hebben de Wangers dem ganzen „Freißlandt, nömliken den Vestfreisschen, seher geklaget „verhe wemoedicheit, vnde hulpe van onhe begeret“, aber

*) Der Upstallsboom, ein kleiner Hügel bei Aurich, wo die Abgeordneten der Friesen sich versammelten.